

**Fortbildungsangebote im Rahmen des Thüringer
Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit**

Arbeitsstand vom 01. Juli 2013

**Auszug für Lehrerinnen und Lehrer an
Grund- und weiterführenden Schulen sowie Hochschulen**

Hinweise zur Organisation

Anmeldung

Die dargestellten Angebote sind „Abrufangebote“, das heißt Termin und Ort der Veranstaltung werden mit dem jeweiligen Träger direkt vereinbart. Die Anmeldung soll in der Regel als Gruppe erfolgen. Zur Anmeldung können Sie das Anmeldeformular ausfüllen. Sie können sich aber auch direkt per E-Mail über unsere Homepage www.denkbunt-thueringen.de verbindlich bei uns anmelden. Für die Veranstaltungen sehen wir in der Regel 15 bis 25 Teilnehmerplätze vor. Bei größeren Gruppen, die das Angebot nutzen wollen, ist in Absprache mit dem jeweiligen Träger des Angebots eine Aufteilung der Gruppe möglich.

Terminvereinbarung:

Nach Ihrer Anmeldung wird sich der jeweilige Träger zeitnah mit Ihnen in Verbindung setzen und einen Termin für die Durchführung der Veranstaltung vereinbaren. Die Veranstaltungen sind als „Inhouse“-Seminare geplant, das heißt die Träger kommen zu Ihnen in Ihre Einrichtung, Dienststelle oder Schule.

Teilnahmebescheinigung:

Am Ende jeder Veranstaltung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung.

Kosten:

Teilnahmegebühren werden nicht erhoben.

Eventuelle An- und Abreisekosten sowie eventuell angebotene Verpflegung werden nicht durch das TMSFG übernommen. Diese Kosten sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern individuell zu tragen.

Fortbildungsangebote im Internet:

Auf der Homepage des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit unter: www.denkbunt-thueringen.de/denkbunt/fortbildungen werden unsere Fortbildungsangebote ständig aktualisiert. Dort werden auch alle nach Redaktionsschluss ausgeschrieben Fortbildungen, Ankündigungen, gesonderte Ausschreibungen und Änderungen veröffentlicht.

Anschriften und Ansprechpartner:

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Abteilung 3, Referat 32
Werner-Seelenbinder-Straße 6
99096 Erfurt

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Andreas Hallermann und Anja Zachow

Tel. 0361 37 98 773 bzw. 37 98 774

Fax 0361 37 98 830

E-Mail: Andreas.Hallermann@tmsfg.thueringen.de und Anja.Zachow@tmsfg.thueringen.de

Kopiervorlage zur Anmeldung für ein Fortbildungsangebot im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Bitte füllen Sie das Formular deutlich lesbar aus und senden es an folgende Adresse oder Fax-Nummer: 0361 - 37 98 830

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Referat 32
Postfach 90 03 54
99106 Erfurt

- Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgender Fortbildungsveranstaltung an.
- Ich möchte unverbindlich anfragen.

Angebot-Nr.:	Träger:
Titel:	
Wunschtermin(e):	
Name:	Vorname:
Institution:	
Anschrift:	
Telefon:	Fax:
E-Mail:	
Für wie viele Personen soll der Baustein angeboten werden:	

Die Hinweise zur Organisation habe ich zustimmend zur Kenntnis genommen.

Hinweis zum Datenschutz:

Personenbezogene Daten werden elektronisch gespeichert. Mit der Anmeldung erkläre ich gleichzeitig mein Einverständnis, dass mein Name, meine Dienstanschrift und -telefonnummer in die Teilnehmerliste aufgenommen werden.

Ort, Datum

Unterschrift der Anmelderin/des Anmelders

Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und weiterführenden Schulen sowie Hochschulen

Termine: Alle Veranstaltungen können flexibel von Ihnen gebucht werden.

Ort: Die Referentinnen und Referenten kommen in Ihre Einrichtung.

Format: Die Veranstaltungen sind jeweils 1-tägig geplant.

Kosten: Die Angebote sind kostenfrei.

Auseinandersetzung mit den Ideologieelementen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit

Angebot-Nr. 1-1-1

„Kompetent Handeln! - gegen Diskriminierung und Neonazismus“

Träger: Arbeit und Leben Thüringen

Berufsschulen stehen durch das höhere Alter der Schüler_innen im Vergleich zu allgemeinbildenden Schulen und durch ihre losere Bindung an die Pädagogen vor besonderen Herausforderungen im Umgang mit Neonazis. Im Rahmen eines thematischen Einstiegs wird die Verbreitung diskriminierender und menschenverachtender Einstellungen in der Gesellschaft u.a. anhand von aktuellen Studien aufgezeigt. Anschließend werden die Wirkungsweisen von Vorurteilen und Diskriminierung betrachtet und die Teilnehmenden tauschen entsprechende eigene Erfahrungen aus dem Schulalltag aus. Diese Form der Annäherung an das Thema vermittelt, aus welchem Kontext heraus Neonazis durchaus in der Lage sind, anschlussfähig agieren zu können. Darüber hinaus wird verdeutlicht, wie es Neonazis möglich ist, insbesondere junge Menschen in der Berufsausbildung anzusprechen. Dies wird anhand neonazistischer Strategien analysiert.

Um dies aufzuzeigen werden verschiedene Symbole und Codes, Organisationsformen, (jugendkulturelle) Angebote und besetzte Themen erarbeitet. Dies wird beispielhaft durch eine Betrachtung der aktuellen Entwicklung in sozialen Netzwerken verdeutlicht. Hier soll sowohl eine Vermittlung von Hintergrundwissen, als auch ein Austausch über eigene Erfahrungen für die Teilnehmenden erreicht werden.

Abschließend tauschen sich die Teilnehmenden über mögliche Handlungsansätze und Strategien in der Auseinandersetzung mit den besprochenen Phänomenen aus. Dabei wird auf die Besonderheiten bzw. besonderen Handlungsmöglichkeiten des geschützten Raums „Schule“ eingegangen. Sie erhalten praktische Tipps aus der antirassistischen Bildungsarbeit des Netzwerks für Demokratie und Courage und erproben Argumentationsstrategien gegen Vorurteile und neonazistische Aussagen.

Angebot-Nr. 1-1-3

wahrnehmen * verstehen * reagieren

Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit als Konfliktpunkte in der schulischen Bildungsarbeit

Träger: drudel 11 e. V.

Ein Fortbildungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Schulen, Hochschulen sowie Studierende des Lehramts und der Fächer Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Pädagogik und Soziale Arbeit.

Der schulische Alltag hält viele Anforderungen bereit. Diese Entwicklung zeigt sich beispielsweise durch Schülerinnen und Schüler, die mit Symbolen auf ihrer Kleidung, durch rassistische, antisemitische und andere menschenverachtende Sprüche im Unterricht auffallen. Lehrende und Studierende sind daher herausgefordert, sich fortlaufend mit neuen Phänomenen und Problemstellungen zu beschäftigen, um aufmerksam und kritisch auf Tendenzen und Einstellungen ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren zu können. Wie ist mit menschenfeindlichen Äußerungen und Handlungen umzugehen und wie kann darauf angemessen reagiert werden?

Das Tagesseminar möchte ihnen hierzu eine konkrete Hilfestellung geben. Neben der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Facetten rechtsextremer Ideologieelemente, rechtsextremer Einstellungen und deren Ursachen, gibt ihnen das Seminar durch aktuelle und vielfältige Beispiele Einblicke in die Alltags- und Erlebniswelt des modernen Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Der Seminarcharakter bietet ihnen außerdem Raum und Gelegenheit für die Behandlung konkreter Konfliktfälle aus dem schulischen Alltag, die gesondert besprochen und diskutiert werden können.

Angebot-Nr.1-1-6

„In unserer Schule gibt es doch keine Nazis?!“

Qualifizierter Umgang mit Erscheinungsformen des Neonazismus und der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit

Träger: ezra - mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Naziparolen auf dem Schulhof oder rechte Meinungsbilder im Unterricht. Immer wieder werden DozentInnen, PädagogInnen und ErzieherInnen mit manifesten oder subtilen Erscheinungsformen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) und des modernen Neonazismus konfrontiert. Durch ständige Veränderungsprozesse in der extremen Rechten sind viele KollegInnen im Arbeitsalltag schnell überfordert oder haben Probleme bestimmte Slogans oder Äußerungen angemessen einzuordnen und entsprechend zu handeln.

Die Fortbildung gliedert sich in einen theoretischen und einen anknüpfenden praktischen Block und setzt einen selbstreflexiven Ansatz bei den TeilnehmerInnen voraus. Nach einer Einführung in das Themenfeld und der begrifflichen Auseinandersetzung mit Neonazismus und GMF liegt der Schwerpunkt in der Diagnostik dieser Erscheinungsformen. Während sich die politische Bildung in der Vergangenheit hauptsächlich auf Zeichen, Symbole und Codes fokussiert hat, wurden sprachlich relevante Erkennungsmerkmale eher vernachlässigt. Die Ausdifferenzierung der extremen Rechten Ideologie sowie der rechten Jugend- und Subkultur hat dazu geführt, dass Neonazis und ihre SympathisantInnen nicht mehr allein über habituelle Ausdrucksformen identifizierbar sind.

Der praktische Block hat einen höheren zeitlichen Umfang, um konkrete Handlungsoptionen für die Alltagspraxis im formalen Bildungsbereich zu thematisieren und zu entwickeln. Handlungsleitend sind dabei der pädagogische Interventions- und Präventionsgedanke. Zunehmend ist zu beobachten, dass rechtsorientierte Jugendliche weniger durch stereotype Parolen auffallen, sondern inhaltlich als auch rhetorisch bewandert sind und Diskussionen gezielt dominieren oder stören. Die TeilnehmerInnen sollen daher mögliche Wortergreifungsstrategien aus ihrer Praxis erarbeiten und danach ihr rhetorisches Geschick in einem Argumentationstraining weiterentwickeln. Wie Schule oder Universität zu einem Angstraum für Betroffene von rechter Gewalt werden können und welche Möglichkeiten der Unterstützung und Hilfe in dieser Situation erforderlich sind, soll anschließend in praxisorientierten Übungen angeeignet und diskutiert werden. Im schulischen Kontext können KollegInnen auch mit rechtsorientierten Eltern in Kontakt kommen. Der Umgang mit diesen Eltern gestaltet sich häufig schwierig und ist in der Regel nicht konfliktfrei. Verhaltensempfehlungen sollen in diesen Begegnungen Sicherheit geben. Die Fortbildung endet mit einer diskursiven Auseinandersetzung zu Grenzen der pädagogischen Präventions- und Interventionsarbeit und der Frage: Was können Institutionen der formalen Bildung im Rahmen ihrer Möglichkeiten heute überhaupt tun, um Neonazismus und GMF wirksam entgegenzuarbeiten.

Angebot-Nr. 1-1-10

Schule in der Verantwortung

Träger: MOBIT e.V.

Pädagog_innen, Lehrer_innen sowie Mitarbeiter_innen in sozialen Berufen arbeiten auf den ersten Blick in einem vermeintlich unpolitischen Bereich. In der Bildungsveranstaltung wird herausgestellt, wieso es dennoch notwendig ist, sich mit der Ideologie der extremen Rechten und mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinanderzusetzen.

Unsere Herangehensweise orientiert sich an dem Dreiklang *Erkennen – Deuten – Handeln*. Deshalb bieten wir Ihnen folgende Bildungsmodule an:

„Die extreme Rechte in Thüringen“

Mit dem Ziel einen allgemeinen Überblick im Themenfeld zu geben, wird den Teilnehmenden zu Anfang durch sozialwissenschaftliche Definitionen des Begriffs „Rechtsextremismus“ und diversen Studien ein gesamtgesellschaftlicher Blick vermittelt, weg von der Wahrnehmung als reines Kriminalitäts-, Jugend- oder Regionalphänomen.

„Frauen in der extrem rechten Szene – Zwischen Mütterkult und Emanzipation“

Ziel dieses Bildungsmoduls ist es, das klischeebeladene Bild von der extrem rechten Szene als eine rein männliche aufzubrechen und gleichermaßen die stabilisierende Rolle von Frauen in der Szene in den Blick zu nehmen.

„Zeichensprache der extremen Rechten – Symbolik, Codes und Outfit“

Ziel ist die Sensibilisierung und Kompetenzvermittlung in der visuellen Identifikation von Angehörigen der extrem rechten bzw. neonazistischen Szene. Die Teilnehmenden lernen die innere Logik extrem rechter Symbolik, Bildsprache und Botschaften kennen.

„RechtsRock‘ – Identitätsangebot und Schlagwortgeber für junge Menschen“

Ziel ist die umfassende Darstellung rechter Musik als wichtigstes Rekrutierungsinstrument der extremen Rechten. Im vopolitischen, kulturellen Raum überwindet RechtsRock oft Berührungängste von jungen Menschen mit der extrem rechten Szene. Die Teilnehmenden lernen Kennzeichen neonazistischer Musik kennen, deuten und einzuordnen.

„Von Thor Steinar zu Ansgar Aryan – Modemarken der extremen Rechten“

Dieses Modul vertieft den Teilbereich neonazistischer Eigenmarken aus dem bereits skizzierten Vortrag zur Zeichensprache. Die extrem rechten Modemarken der jüngeren Vergangenheit werden benannt und in ihrem Werdegang, ihrer Geschäftspolitik und ihrer Verbreitung innerhalb der Szene dargestellt.

„Argumentationstraining gegen rechte Parolen“

Primäres Ziel dieses Moduls ist es, verborgene Mechanismen von „Stammtischsituationen“ und Gründe für die eigene Ohnmacht gegenüber Wort- und Argumentationskaskaden durchschauen zu lernen. Die Vermittlung von inhaltlichen Argumentationslinien gegen rechte Parolen kann das Angebot als Folge der Bedarfsabfrage abrunden.

Stärkung der Demokratie und der demokratischen Alltagskultur

Angebot-Nr. 1-2-2

Stärkung der Demokratie und der demokratischen Alltagskultur in der Schule

Träger: culture interactive e.V.

Um junge Menschen aus allen Milieus für Demokratie zu gewinnen, ist es wichtig, dass Schulen eine demokratische Alltagskultur entwickeln und demokratische Grundfähigkeiten jugendgerecht in der formalen Bildung vermitteln.

Ein praktiziertes „demokratisches Miteinander“ an den Schulen ist oft noch längst keine gelebte demokratische Alltagskultur. In welcher Form kann in Schulen Demokratie gelehrt, gelernt und gelebt werden? Wie können Schüler_innen unterstützt werden, der Zukunft zuversichtlich zu begegnen und an der demokratischen Gemeinschaft teilhaben zu wollen, Demokratie als Lebensform mitzugestalten und mitzubestimmen? Welche Haltung sollte das System Schule und die Lehrer_innen selbst vorleben, um Demokratieverdrossenheit entschlossen und authentisch entgegen zu treten. Das Tagesseminar wird einen Überblick über Ansätze der Demokratiepädagogik und Formen gelungener Schüler_innenbeteiligung geben, mit Lehrer_innen zu den Themen Grundhaltungen im Schulkontext arbeiten, lebensweltliche Themen der Jugendlichen zur politischen Wissenserweiterung vorstellen und mit den Teilnehmer_innen Formen erarbeiten, diese Ansätze in die Schulkultur zu integrieren.

Methoden: PowerPoint, Erfahrungsaustausch, Gruppenarbeit, Ausprobieren einiger Methoden.

Angebot-Nr. 1-2-5

Lern-Ort Demokratie

Fortbildung zur Stärkung der Demokratie und der demokratischen Alltagskultur für Lehrerinnen und Lehrer

Träger: Europäische Jugendbildungs- und –begegnungsstätte Weimar

„Demokratie nach Plan? Das Ziel ist richtig und wichtig!“, könnte die Maxime lauten, dass Kinder und Jugendliche zu selbständigen, mündigen und aktiven Bürger_innen werden. Der hohe Anspruch an Schulen ist, demokratische Erfahrungen zu ermöglichen und zu reflektieren.

Doch wie kann das im Alltag umgesetzt werden, ohne dass das Gefühl entsteht: „Heute steht wohl wieder Beteiligung auf dem Plan; mal schauen, ob wir wählen oder würfeln!“? Welche kreativen Methoden gibt es, mit denen Kinder und Jugendliche altersgerecht ihre Meinungen austauschen und zu demokratischen Entscheidungen kommen können?

Dem will der Bildungsbaustein nachgehen. Er gibt einen Überblick über aktuelle Konzepte der zivilgesellschaftlichen Bildung auf der Grundlage von menschenrechtsorientierten Ansätzen und Demokratie-Lernen. Er beleuchtet, wo Kommunikation, Beteiligung und Demokratie eng zusammenhängen, wie dies in den verschiedenen Bildungsbereichen umgesetzt werden kann und behandelt in dem Zusammenhang folgende Fragen: Wie lässt sich Bildung in der Schule demokratisch gestalten? Welche Schlüsselkompetenzen benötigen die pädagogischen Fachkräfte? Welches Selbstverständnis ist für Lehrer_innen handlungsleitend? Welche Erfahrungen gibt es mit aktuellen Kooperationsprojekten zwischen schulischer und außerschulischer Bildung im Bereich Demokratieförderung?

In diesem Zusammenhang richtet sich der Blick auch auf dementsprechende Aspekte des Thüringer Bildungsplans von 0-18. Ziel ist es, Diskussionsräume für ein gemeinsames Bildungsverständnis zwischen den Akteur_innen zu öffnen.

Angebot-Nr.1-2-6

Demokratisch miteinander lernen

Weiterbildung zur Förderung demokratischer Alltagskultur in Institutionen der formalen Bildung.

Träger: ezra - mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Insbesondere die Institution Schule ist mit der elementaren Herausforderung konfrontiert, demokratische und menschenrechtsorientierte Bildung als Querschnittsaufgabe wahrzunehmen und zu vermitteln. Im Idealfall ist dieser Auftrag nicht nur theoretischer Teil der Curricula, sondern kann auch praktisch in Bildungseinrichtungen umgesetzt werden. Im Rahmen dieser Weiterbildung soll nicht nur der Stellenwert von Demokratie und Menschenrechten von Interesse sein, sondern auch der Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen und die Entwicklung einer demokratischen Schulkultur thematisiert werden. Wie können partizipative Strukturen und Kompetenzen entstehen und kultiviert werden? Welche außerschulischen Formate und Lernkonzepte können ergänzend zum primären Bildungsalltag eingesetzt werden? Ziel ist es, einerseits Ansprachestrategien zur Beteiligung, Vertretung und Mitgestaltung der SchülerInnen oder StudentInnen zu vermitteln. Aber auch andererseits Inputs zu geben und Strukturen zu schaffen, um sozial-kooperative Demokratiebildung durch die Kooperationen mit Trägern/AkteurInnen aus der nonformalen Bildung und dem lokalen Umfeld zu etablieren.

Förderung von Vielfalt, Diversität und Toleranz

Angebot-Nr. 1-3-1

„Vielfalt ist das ganze Leben – Querschnitt der Theorie und Praxis von Diversity bis Anti - Bias“

Träger: Arbeit und Leben Thüringen

Schule und Berufsschule müssen diskriminierungs- und repressionsfreie Räume sein. Dazu gehört die Akzeptanz, dass gelebte Vielfalt nicht nur Normalität ist sondern auch wünschenswert für das Zusammenleben in einer funktionierenden Gesellschaft. Zum Einstieg werden die Teilnehmenden durch eine die Selbstreflexion anregende Methode auf die sozialen, ökonomischen und normativen Unterschiede aufmerksam gemacht, die innerhalb des Kreises der Teilnehmendengruppe existieren. Darauf aufbauend werden die herausgearbeiteten Unterschiede auf einen gesamtgesellschaftlichen Rahmen übertragen. Ziel ist hierbei, die Notwendigkeit der Förderung von Toleranz, als Prävention gegen Diskriminierung und menschenverachtende Ideologien, als erstrebenswerten Wert zu stärken. Als theoretisches Konzept des Zusammenlebens wird dazu der, im Bildungsbereich bereits etablierte, Ansatz der `Inklusion´ vorgestellt und mit der Präsentation gelungener Beispiele aus Nicht-Bildungszusammenhängen vertieft.

Daran anschließend werden zwei im Ansatz den Teilnehmenden bekannte, pädagogische Ansätze, Anti – Bias und Bezavta, in ihrer Entstehung und Theorie vorgestellt. Dabei werden diese praktisch durch Methoden vertieft sowie reflektiert. Dies dient der Selbsterfahrung der Teilnehmenden und soll zur Weitergabe dieser Methoden in Situationen des schulischen und ggf. betrieblichen Alltags befähigen. Zum inhaltlichen Abschluss werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie Schüler bzw. Auszubildende aber auch Erwachsene im Alltag Diversität positiv erleben können.

Angebot-Nr. 1-3-5

Vom Umgang mit Anerkennung

Fortbildung zur Förderung von Vielfalt, Diversität und Toleranz für Lehrer_innen

Träger: Europäische Jugendbildungs- und –begegnungsstätte Weimar

„Wie feiert ihr Weihnachten?“, könnte man fragen, um die Prägung durch eine bestimmte Tradition und / oder Kultur zu zeigen. Wir neigen dazu, nach Unterschieden zu fragen, statt über Gemeinsamkeiten zu sprechen. Offene Gesellschaften leben vom Austausch über die unterschiedlichen Werte, die hinter Überzeugungen und Lebensweisen stehen. Regelmäßig werden dafür Projekte angeschoben, die Kindern und Jugendlichen einen vorurteilsbewussten Umgang mit anderen näher bringen sollen.

Doch was kann ich selbst in meiner Rolle als Lehrer_in, Erzieher_in oder Mitarbeiter_in der Jugendhilfe dazu beitragen? Wie schaffe ich in meiner Klasse oder Gruppe eine Kultur der Anerkennung? Welche Methoden kann ich verwenden, um die Entdeckung von Gemeinsamkeiten zu fördern?

Um eine Kultur der Anerkennung zu schaffen, brauchen Lehrer_innen Wissen zu Vielfalt bzw. Diversität. Das möchte die Fortbildung vermitteln.

Darüber hinaus können Lehrer_innen und Erzieher_innen praktische Erfahrungen machen: Was habe ich für Werte? Wie wirken sich meine Werte auf mein Verhalten aus? Wie kann ich einen Austausch auf Augenhöhe ermöglichen? Wie kann ich eine tolerante Haltung einüben? Wie schaffe ich Problembewusstsein für eine fehlende Anerkennung in meinem Umfeld? Warum ist Vielfalt bzw. Diversität eine große Herausforderung und (trotzdem) sehr wichtig? Wie kann ich Vielfalt bzw. Diversität im Arbeitsalltag produktiv berücksichtigen?

Diese Themen werden in multimedialen Vorträgen und praktischen Übungen aufgegriffen. Es kommen Methoden wie Werte-Check, Sprichwort-Hopping, Plan- und Rollenspiel aber auch Reflexionsgespräche zu konkreten Beispielen zum Einsatz.

Angebot-Nr. 1-3-8

Giraffen und Elefanten in einem Haus?

Förderung von Vielfalt, Diversität und Toleranz

Träger: Jugendsozialwerk Nordhausen

Haben Sie gelegentlich Verständigungsschwierigkeiten mit Kindern, Eltern, Kollegen,... mit denen Sie arbeiten? Sie denken, Sie drücken sich klar und verständlich aus, aber die Botschaft kommt beim Gegenüber ganz anders an, als es Ihre Absicht war?

Diese und andere Schwierigkeiten sind oft in der Verschiedenartigkeit von Menschen begründet – und damit sind nicht nur ethnisch-kulturelle Unterschiede gemeint.

Gut ein Drittel aller Kinder unter 7 Jahren hat einen Migrationshintergrund. Auch wenn die Anteile im Osten Deutschlands (noch) geringer sind, werden Sie zunehmend mit ethnisch-kulturellen Unterschieden konfrontiert sein: zum einen unter den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, mit denen Sie arbeiten. Aber auch Fachkräfte werden zunehmend aus anderen Kulturen gewonnen werden müssen, wenn wir die Betreuung sichern wollen.

Wir werden gemeinsam die Vielfalt in IHREM Arbeitsalltag betrachten und Strategien entwickeln, wie Sie diesen potenziellen Reichtum konstruktiv nutzen können. Eine große Methodenvielfalt garantiert Abwechslung im Lernprozess. Neben theoretischen Inputs werden wir vorrangig interaktiv im Plenum oder in Kleingruppen arbeiten, gern an Beispielen aus Ihrem Arbeitsleben. Im Mittelpunkt steht Lernen durch eigene Erfahrung und Selbstbeobachtung - Wissen, das Sie direkt an Ihrem Arbeitsplatz umsetzen können.

Folgenden Fragen werden wir gemeinsam auf den Grund gehen:

1. Was bedeutet eigentlich „Diversity“?
2. Wie sieht die Arbeitskultur in Ihrer Einrichtung aus?
3. Wie können Sie Vielfalt wahrnehmen und reflektieren?
4. Wie können Vorurteile im Arbeitsalltag hilfreich sein?
5. Wie können Sie Vielfalt an Ihrem Arbeitsplatz konstruktiv nutzen?

Unser konkretes Fortbildungsangebot richten wir nach Ihren spezifischen Bedürfnissen aus. Wir bieten sowohl eine kurze Einführung zu allen genannten Punkten an als auch eine vertiefende Beschäftigung mit einzelnen Themenfeldern

Angebot-Nr. 1-3-13

Inklusiv - vielfaltbewusst – diskriminierungskritisch: Einführung in diversitätsbewusste Bildung und Erziehung

Träger: Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Kurzbeschreibung und Ausgangslage

Eine *vielfaltbewusste* Perspektive ist nicht nur ein Modethema, sondern sie entspricht dem gesellschaftlichen Wandel von Deutschland als eine Einwanderungsgesellschaft. Die Aufmerksamkeit wird einseitig auf Menschen mit anderen differierenden Hintergründen und deren *spezifisches* Verhalten gerichtet. Eher noch: Menschen *mit* dem sogenannten Migrationshintergrund werden von vornherein als Problem gesehen und darauf reduziert. Gleichzeitig wird das Herkunftsmerkmal von Verweisen auf ‚kulturelle‘ Zusammenhänge begleitet. Das ‚Problematische‘ wird mit ‚kulturellen‘ Besonderheiten – also mit *anderen* Werten, Normen, Traditionen oder Lebensstilen – erklärt und zugleich in unzulässiger Weise auf eine konstruierte ‚Großgruppe‘ übertragen. Über den ‚kulturellen‘ Aspekt hinaus gibt es eine große Bandbreite an anderen hochwirksamen Merkmalen der Vielfalt und Differenz. Hierzu zählen – neben Differenzkategorien wie Alter, Geschlecht, Herkunft, sozialer Status – weitere Differenzlinien wie Behinderung, sexuelle Orientierung, sexuelle Identität, Aussehen sowie viele andere Gruppenzugehörigkeiten. Das Verständnis von *Inklusion* dieser Kategorien geht jedoch weit über deren formale Gleichstellung hinaus und hegt einen ganzheitlichen Anspruch: die Gesellschaft und die entsprechenden Subsysteme – beispielsweise das *Bildungssystem* – so zu gestalten, dass alle Menschen und Gruppen sich darin nicht nur *trotz*, sondern vielmehr *aufgrund* ihrer Verschiedenheit als anerkannt und zugehörig fühlen.

Ziele & Zielgruppen

Die Fortbildung richtet sich an PädagogInnen – LehrerInnen, FachberaterInnen, ErzieherInnen, BildungsreferentInnen. Die Fortbildung sensibilisiert für Diversität als Spannungsfeld und fördert das Verständnis von Inklusion.

Inhalte & Ansatz

Der Umgang mit *Verschiedenheit* scheint konflikthaft zu sein. Das Balancieren zwischen *Gleichheit* und *Differenz* ist ein stetiges Spannungsfeld, in dem zu viel des einen und zu wenig des anderen zu Ungleichbehandlung, Abwertung und Diskriminierung führen können. Eine *vielfaltbewusste* Praxis fordert Aufgeschlossenheit für Differenzen ohne diese auszublenden bzw. zu revidieren. Das Leitziel besteht hier folglich darin, die eigenen Maßstäbe der Differenz zu erkennen und die Pluralität als Ressource wahrzunehmen. Im Mittelpunkt der Fortbildung steht deshalb das Anliegen die mit der Diversität einhergehenden Differenzierungen und Machtverhältnisse zu verstehen und die eigene Rolle darin zu durchschauen. Die Fortbildung lehnt sich an die Prinzipien des Anti-Bias-Ansatzes und setzt sich mit dem (pädagogischen) Selbstverständnis der AdressatInnen – ihren Zielen, Werten und Arbeitsmethoden – auseinander. Das Seminar ist erfahrungsbasiert und praxisbezogen. Mittels theoretischer Impulse und anhand von relevanten Fallbeispielen können Fragen zu diesem Themenfeld formuliert und lösungsorientiert bearbeitet werden.

Interkulturelle Öffnung, interkulturelles Lernen und internationales Lernen

Angebot-Nr. 1-4-8

Interkulturelle Öffnung – eine bereichernde Option oder schlichte Notwendigkeit?

Träger: Jugendsozialwerk Nordhausen

Viele Menschen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen schätzen die Vielfalt unserer Gesellschaft. Sie sehen die Unterschiede in Werten, Kommunikationsstilen, Bedürfnissen und Interessen, aber auch die vielen Gemeinsamkeiten, die die Bestimmung gemeinsamer Ziele und Wege ermöglichen, die wiederum von großer Bedeutung für alle Beteiligten sind.

Experten betonen, dass der bewusste Umgang mit kultureller Vielfalt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Teilhabe und Demokratie leisten kann und fester Bestandteil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist. Jedoch gibt es keine allgemeingültigen Patentlösungen für den konstruktiven Umgang mit Vielfalt.

Im Bereich der Bildung und Erziehung stehen sehr schnell die Fragen der praktischen Umsetzung gelebter Vielfalt auf der Tagesordnung. Dabei spielen neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auch die Aspekte der Zusammenarbeit mit den Eltern und Partnern eine Rolle. Und vor allem ist die Entwicklung der gesamten Einrichtung zu einer interkulturell lernenden in den Blick zu nehmen.

- Möchten Sie die vorhandenen Gestaltungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Partnern in Hinblick auf den bewussten Umgang mit Vielfalt überprüfen?
- Sind Sie auf der Suche nach tragfähigen Handlungsalternativen für veraltete Strategien?
- Möchten Sie interkulturelles Lernen nachhaltig in pädagogische Curricula integrieren?
- Suchen Sie Ideen zur erfolgreichen Umsetzung interkultureller Öffnungsprozesse?
- Wie interkulturell kompetent fühlen Sie sich?

Pädagogische Fachkräfte sind zunehmend mit vielfaltbezogenen Chancen und Herausforderungen konfrontiert. Deren Bewältigung erfordert eine kontinuierliche Reflexion sowohl ihrer eigenen Haltung, als auch ihrer Erziehungsstile, Konzepte sowie deren methodisch-didaktische Umsetzung. Erleichtert wird die emphatische Sicht auf die neuartigen Anforderungen durch ein erweitertes kulturübergreifendes und kulturspezifisches Wissen.

Die Fortbildung wird Ihr Verständnis von Interkulturalität und wirkungsvoller interkultureller Organisationsentwicklung erweitern. Durch Impulsreferate, Rollenspiele, Reflexionsrunden, die Arbeit an konkreten Beispielen und Plenumsdiskussionen wird das Thema hautnah

erlebbar. Wir werden einen Bogen von anspruchsvoller Theorie zu nachhaltiger Intervention spannen. Sie erleben eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Fortbildung, jedoch keine, aus der Sie ohne die persönliche Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Ihrer eigenen kulturellen Prägung, mit Ihrem Arbeitsumfeld Lernerfolge erzielen werden.

Angebot-Nr. 1-4-9

Vielfalt ist Klasse!

Sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Grundschule gestalten

Träger: Kindersprachbrücke Jena

Unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Kinder wachsen heute in Familien mit den verschiedensten soziokulturellen Hintergründen und Lebensentwürfen auf. Die Vielfalt ihrer Schülerschaft stellt Lehrer dabei vor Fragen wie:

Wie kann ich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und seinem individuellen Entwicklungsstand annehmen und trotzdem die Klasse im Blick behalten? Vor welchen Herausforderungen stehen Kinder beim Wissenserwerb in der Bildungssprache Deutsch? Inwiefern sollte ich Familienkulturen in meiner Elternarbeit berücksichtigen?

In den eng am Bildungsplan orientierten Weiterbildungen wird eine wertschätzende Auseinandersetzung mit diesen Fragen angeregt und die interkulturelle Kompetenz der Pädagogen gestärkt. Ziel ist es, Wege zu finden, das Potenzial soziokultureller und sprachlicher Vielfalt für Bildungsprozesse nutzbar zu machen.

In der Weiterbildung erhalten Sie praktische Anregungen zum Umgang mit Vielfalt und reflektieren Ihre Handlungsroutinen und Haltungen. Wir beschäftigen uns mit den sozialen und kulturellen Hintergründen von Familien und regen zu Perspektivwechsel und Vorurteilsbewusstsein an. Unsere Angebote sind methodisch vielfältig aufbereitet und verknüpfen grundlegende theoretische Erkenntnisse mit bewährten Ideen und Modellen aus der Praxis. Ausgangspunkt für die Weiterbildung ist Ihr Schulkonzept.

Angebot-Nr. 1-4-12

Interkulturelle Öffnung, interkulturelles Lernen und internationales Lernen

Träger: toolpool

Die Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter/innen, die in ihrem beruflichen Kontext mit Menschen unterschiedlicher Herkunft in Kontakt kommen oder mit ihnen zusammenarbeiten. Interkulturelles Lernen ist ein personaler Entwicklungsprozess, in dessen Verlauf sich der Umgang mit der eigenen und fremden Kultur verändert. Ziel ist es, die persönlichen Handlungsoptionen in interkulturellen Zusammenhängen zu erweitern und Sicherheit für das

eigene Wirken zu gewinnen. Das Seminar fördert bei den Teilnehmenden einen Perspektivwechsel sowie ein kritisch-selbstreflektiertes Verständnis der eigenen Identität, Rolle und Handlungsmöglichkeiten in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft. Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmenden fließen in die Handlungsorientierung des Seminars mit ein. Gegenstand der Fortbildung ist der Ansatz der Interkulturelle Öffnung. Dabei handelt es sich um einen bewusst gestalteten Prozess, der (selbst-) reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Abgrenzungsmechanismen abgebaut werden und Anerkennung möglich wird. Weiterer Schwerpunkt der Fortbildung ist die Möglichkeit des internationalen Austauschs. Ihrem Selbstverständnis folgend können die Jugendhilfe und ebenso die formale Bildung ihre Kompetenz und ihren breiten Erfahrungsschatz vor allem in die Initiierung interkultureller Bildungsprozesse während internationalen Begegnungen einbringen. Im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen wurden die nachhaltigen Wirkungen internationaler Jugendbegegnungen belegt. Festgestellt wurde, dass selbst kurzzeitige internationale Erfahrungen einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung junger Menschen haben. Gefördert wird die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen im Hinblick auf Selbstvertrauen, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen, interkulturelle Kompetenz und Identitätsbildung. Dazu werden im Laufe der Fortbildung nicht nur die formalen Kriterien der Förderprogramm vorgestellt, sondern erste inhaltliche Anregungen in Abstimmung auf die jeweilige Zielgruppe gegeben.

Inhalte der Fortbildung:

- Interkulturelle Sensibilisierung und Vermittlung von Basiskompetenzen
- Bedeutung von Kulturdimensionen und kulturelle Dimensionen
- Verfahren und Ansätze zur Förderung interkultureller Öffnung
- Informationen und Praxisbeispiele zu Möglichkeiten und zum Mehrwert internationaler Begegnungs- und Austauschmaßnahmen
- Umsetzungsstrategien und Lösungsansätze

Spezialbaustein zu Heimatpflege und Gedenken

Angebot-Nr. 1-5-7

Spezialbaustein "Heimatbegriff und lokale Gedenkkultur"

Träger: Thüringer Heimatbund

In welcher Heimat leben wir? Was hatte eigentlich die rechtsextreme Organisation "Thüringer Heimatschutz" mit Heimat zu tun? Darf ich heute noch meine Heimat lieben und sie pflegen? Und ganz grundsätzlich: Was ist Heimat überhaupt, was kann Heimat sein?

Diesen und anderen Fragen wollen wir nachgehen. Dabei werden wir den sehr emotional besetzten Begriff *Heimat* hinsichtlich seiner Geschichte und seiner Facetten diskutieren. Darauf aufbauend wird ein wichtiges Element der Heimatpflege, das Gedenken, genauer in den Blick genommen und in seinem Bezug zum Heimatbegriff beleuchtet. 2014 jährt sich der Beginn des 1. Weltkrieges zum 100. Mal. Dies soll als Ausgangspunkt dienen, um weitere Fragen zu verfolgen: Wie können und sollten wir damit umgehen? Wie können wir verhindern, dass dabei eine Vereinnahmung durch Rechtsextreme erfolgt? Wie gehen wir mit "unbequemen" Denkmälern um, dem zentralen Thema des Tages des offenen Denkmals 2013?

Inhaltliche Aspekte des Bausteins

1. Begriffliche Basis
2. Allgemeiner Teil: Heimatpflege und Gedenkkultur in Deutschland, Arten von Denkmälern sowie Beispiele für den Umgang mit ihnen (auch mit sogenannten "unbequemen" Denkmälern)
3. Spezieller Teil: Gedenkkultur in der (jeweiligen) Region, Umgang mit Denkmälern vor Ort (z. B. Kriegerdenkmäler), Vorstellung einiger Beispiele und Arbeit an konkreten Beispielen (nach Möglichkeit in Abstimmung mit den Kreisheimatpflegern sowie entsprechend der Wünsche der Teilnehmenden)
4. Zusammenfassung/Ausblick: Diskussion der Möglichkeiten zur Anwendung und Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse, Hinweis auf Kooperations- und Beratungsmöglichkeiten (z. B. andere Veranstaltungen aus dem Fortbildungskatalog des Landesprogramms, Volkskundliche Beratungsstelle etc.)